

3. Trennung.

Als der kleine Clown am folgenden Morgen nach der Eisenhütte eilte, um sich nach dem Befinden seiner Pflegetochter zu erkundigen, sagte man ihm, daß die Kleine noch sehr krank sei, und er nur ganz kurze Zeit bei ihr verweilen dürfe, um sie nicht aufzuregen. Immerhin aber führte man ihn zu der Kranken, denn sie verlangte unaufhörlich nach Onkel Melau.

Freudig streckte sie ihm bei seinem Eintritt die Hände entgegen, und der Kleine küßte dieselben so voll Hingebung und Demut, als sei Elschen Goldhaar eine kleine Prinzessin.

„Wie geht es dir denn, mein Liebling?“ fragte er zärtlich. „Hast du viel Schmerzen zu ertragen?“

„Ja, Onkel Melau, alles thut mir weh, besonders aber mein Kopf,“ klagte Gilly. „Ich kann heut nicht zur Abschiedsvorstellung kommen, und Herr und Frau Strionski sind dann gewiß sehr böse.“

„Nein, nein, ängstige dich nicht, mein Herzblättchen,“ tröstete Onkel Melau. „Den Feuerzauber werde ich heut statt deiner darstellen.“